Ranunculus carpathicus Herb. ist nun *R. tuberosus* Lap. — Die Beschreibung, welche *Timbal-Lagrange* in *Archives de Flore* von F. Schultz 1855 pag. 185 von diesem gibt, lässt über die Richtigkeit der Synonymie keinen Zweifel übrig. Demnach ist *R. tuberosus* Lap. = *R. Villarsii* D. C. non Koch = *R. carpathicus* Herb. = *R. aduncus* Gren. et Godr. = *R. Lerchenfeldianus* Schur.

Victor Janka.

XXXII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzung.)

Die dritte allgemeine Versammlung fand am 22. Sept. statt. Selbe eröffnete Dr. Hyrtl. Er schlug als Geschäftsführer für die nächstjährige Versammlung die Herren Geh. Bergrath Prof. Noeggerath und Hofrath Kilian vor; sein Antrag ward mit Akklamation angenommen. Geh. Bergrath Prof. Noeggerath dankte in seinem und seines Collegen Namen. Dr. Reclam aus Leipzig sprach über die Beziehungen, welche zwischen einigen Volkssitten und dem Stoffwechselstatthaben und den Einfluss der Naturbedürfnisse auf die Civilisation. Dr. Schmidl aus Wien hielt einen Vortrag über die Höhlenwelt Oesterreichs. Custosadjunct G. Frauenfeld erörterte die dringende Nothwendigkeit einer gründlichen Pflege des naturwissenschaftlichen Unterrichtes zur Hebung und Förderung der Sittlichkeit. Hierauf beantragte Dr. Beigl aus Berlin noch vor dem Schlusse der Versammlung einen Gruss an Alex. v. Humboldt, der eben das 87. Lebensjahr vollendet hat. Der Antrag ward unter freudigem Zuruf genehmigt und dieser Beschluss sogleich mittelst des Telegraphen Freiherrn v. Humboldt bekannt gegeben. Prof. Hyrtl erklärte nunmehr die Versammlung für geschlossen. Prof. Noeggerath dankte im Namen der fremden Gäste für die freundliche Aufnahme, die sie in Wien gefunden, und schloss mit einem dreifachen Hoch auf „den grossen, einsichtsvollen Beglückter und Beherrscher Seiner Völker, den allergrössten Förderer der Wissenschaft und Kunst, Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich!“ Mit donnerndem Jubelruf stimmte die Versammlung mit ein. Endlich dankte noch Staatsrath Fritzsche im Namen der k. russ. Akademie und der anwesenden Gelehrten Russlands.

Die botanische Section hielt ihre sechste und letzte ordentliche Versammlung am 22. Sept. unter dem Vorsitze von Prof. Schnitzlein ab.

Der Vorsitzende legte zwei von Prof. Schimper eingelaufene Aufsätze vor, welche Mittheilungen über Blüten- und Wurzelbildungen enthielten und die Nachweisung einer auf mikroskopischem Wege nicht sichtbaren Structur der Zellhaut ankündigten, die von Professor Leonhardi im Auszuge mitgetheilt wurden.

Dr. Spaeth theilte mit, dass er ermächtigt ist, im Namen der geburtshilflichen Section die Mittheilung zu machen, dass sich dieselbe mit dem im Tageblatte in Angelegenheit Schimper's mit-

getheilten Beschlusse vollständig einverstanden erkläre und dass sie weiters beschlossen habe, den Wunsch auszusprechen, es möchte bei der Berathung über Verwendung der als Vereinsbeitrag eingelaufenen Gelder auf Schimper eine besondere Rücksicht genommen werden. Indem die botanische Section bei ihrem Beschlusse beharrt, freut sie sich der Theilnahme, welche diese Angelegenheit auch bei anderen Sectionen gefunden.

Dr. Hermann Karsten aus Berlin sprach über die Bewegungsorgane und Bewegungserscheinungen der Oscillatorien, von denen er eine Species schon im Jahre 1834 in Lauenburg an der Elbe sich durch Wimpern bewegen sah, die man jederseits an jedem Gliede erkannte. Später fand er eine sehr ähnliche Form mit gleichen Cilien sich bewegend im Puerto Cabello und hier auch eine zweite an Grösse ähnliche Form, die grüne chlorophyllähnliche Körperchen enthielt, an der die gleichen Cilien zu erkennen waren und wo das Chlorophyll es möglich machte wahrzunehmen, dass die Bewegung der Oscillatorien nicht eine schwingende, sondern eine spiralig-kreisende ist. Da man beständig auch während der Bewegung jederseits an jedem Gliede eine Wimper sieht, muss das Glied ringsum mit Cilien besetzt sein. Karsten beobachtete nicht die Entwicklung dieser Organismen und lässt deren Natur unentschieden. Prof. Alex. Braun erwiederte, dass die Bewegung der Oscillatorien allerdings eine spirallige sei, dass er jedoch niemals das Vorhandensein beweglicher Wimpern habe beobachten können. Gegen eine solche Bewegung spricht auch der Umstand, dass die Fäden häufig in engschliessenden Scheiden sich auf- und niederbewegen. Dr. Cohn schliesst sich auf Grundlage gemeinschaftlicher Beobachtungen dem Vorredner an.

J. B. Batka aus Prag spricht über die muthmassliche Mutterpflanze des Elemiharzes aus Mexico, gibt eine Beschreibung der Blätter derselben, und fordert die Botaniker auf, auch die Blüten und Früchte, falls sie schon irgendwo vorliegen, zu beschreiben. Er hält diese Pflanze für eine Art *Elaphium* und nennt sie *Elaphium Elemi*.

Custos J. v. Kováts aus Pesth macht auf seine Mittheilungen über die Pesther Flora aufmerksam, welche in D. C. Tormay's medicinischer Topographie der Stadt Pesth erschienen sind. Kováts handelt hierin von den Zahlenverhältnissen, von den zeitlichen und räumlichen Verhältnissen der Pesther Flora, und vergleicht dieselbe mit der Flora von Ofen und Wien.

Professor Payer aus Paris trat der Ansicht des Alexander Braun entgegen, und zeigt, dass die Symmetrie der Blumenkrone von *Garidella Nigella Delphinium* und *Aconitum* im Grunde dieselbe sei und dass diese Pflanzen sich von einander nur durch das Abortiren, das Verwachsen und die Verdopplung (*dédoublement*) einzelner Theile unterscheiden. Auch bei *Garidella nigelastrum* findet man nur 5 Blumenblätter, welche den 5 Kelchblättern gegenüberstehen. Die *Nigella arvensis* hat 8 Blumenblätter; sechs davon sind zu zweien den Kelchblättern 1, 2, 3, gegenübergestellt, von den anderen zweien ist jedes einem Kelchblatte 4 und 5 gegenübergestellt. Bei der *Nigella damascena* beobachtet man oft 10 Blumenblätter

welche paarweise den Kelchblättern gegenüberstehen: *Nigella* unterscheidet sich daher von *Garidella* nur durch die Verdopplung. Bei einer Monstruosität des *Delphinium Staphysagria*, die in Paris cultivirt wird, findet man 8 Blumenblätter, die so wie die beider *Nigella arvensis* geordnet sind, aber die 4 hinteren Blumenblätter sind vielmehr entwickelt als die 4 anderen: bei *Delphinium Staphysagria* findet man in der Regel nur die 4 hinteren Blumenblätter, die anderen 4 abortiren gänzlich. Diese *Delphiniums* unterscheiden sich also von *Garidella* durch die Verdopplung, das Abortiren und das Verwachsen. — Payer nannte zusammengewachsen (*connés*) jene Organe, welche vereinigt entstehen wie die Petalen einer einblättrigen Blumenkrone; verwachsen (*soudés*) jene, welche frei entstehen, sich aber in der Folge vereinigen wie die Narben von *Asclepias*. Prof. A. Braun widersprach, dass es bei Ranunculaceen eine Art von Dedoublement gebe und widerlegte dieses besonders aus der vorherrschenden $\frac{2}{3}$ Stellung der Blüthentheile, bei welcher es ohne eine äusserst komplizirte und gezwungene Erklärung unmöglich ist, die Stellung als ein Dedoublement abzuleiten. Er machte zugleich darauf aufmerksam, dass an Uebergangsstellen leicht wegen Mangels an Raum scheinbare $\frac{1}{2}$ Stellungen vorkommen können.

Prof. Leonhardi und Dr. Rossmann leisteten auf den von ihnen angekündeten Vortrag über die Gestaltsveränderung des Blattes im Gange der Metamorphose mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit Verzicht, und legten dagegen die zur Erläuterung dieses Vortrages bestimmten Tafeln und Entwicklungsreihen vor.

Medicinalrath Jäger aus Stuttgart schloss an die in einer früheren Sitzung vorgekommene Mittheilung des Prof. Kolenati über das Vorkommen von *Taxus* in Mähren die Bemerkung, dass bei Eipach (Eibenbach) in Württemberg, einem uralten Standorte, ein sogenannter Wiesensteig (richtiger nach alter Mundart Wiesensteig) als eine Wanderungsrichtung der Wiesente (*Bos urus*) vorkomme und dass daher wahrscheinlich jener mährische Standort auf das ehemalige Vorkommen von Auerochsen schliessen lasse.

Dr. S. Reissek sprach, an diese Mittheilung anschliessend, seinen Zweifel über das hohe Alter der von Professor Kolenati besprochenen Eibe aus. Nach seiner Meinung würde dasselbe höchstens 6—800 Jahre erreichen,

Prof. Pokorny machte eine kurze Mittheilung über mehrere eingelaufene Gegenstände. Unter diesen befand sich eine Anzeige von Professor Veessenmayer aus Ulm über ein altes Herbarium aus dem 16. Jahrhundert und eine Mittheilung des Professor D. Biliemek aus Krakau über das Vorkommen von *Cimicifuga foetida* und *Betula oycowiensts*. Von beiden Pflanzen wurden Exemplare an die Mitglieder vertheilt, und von letzterer zur Berichtigung von Malii's Enumeratio bemerkt, dass der einzige Standort bei Oycow schon jenseits der österreichischen Grenze in Russisch-Pohlen liege.

Prof. A. Braun beantragte, dass die auswärtigen Mitglieder der Section den Einheimischen ihren Dank für die freundliche Aufnahme ausdrücken mögen, welcher Antrag mit allgemeiner Zustim-

mung aufgenommen und von Prof. Fenzl mit dem Wunsche erwidert wurde, so ausgezeichnete Männer der Wissenschaft aus allen Theilen von Deutschland recht bald und eben so zahlreich wieder hier versammelt zu sehen.

Hierauf wurde die Sitzung vom Vorsitzenden als geschlossen erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

— Ein merkwürdiges Phänomen im Gebiet der Ackerbauchemie. In der Pariser Akademie las Graf Gasparin eine Abhandlung über eine seltene und beunruhigende Erscheinung, welche im Departement Vauclose, dem Hauptsitz des Krapp- oder Färberröthebaues, beobachtet worden war. Alle Landwirthe, welche seit 30 Jahren dieses Handelsgewächs bauen, versichern einstimmig, dass sich der Farbestoff der Krappwurzeln (relativ) nach und nach vermindere, und zwar am stärksten in den Cantonen, wo der Krapp am längsten gebaut wird. Die Färberröthe, welche im Mittelpunkt des Landes auf ehemaligem Moorboden gewonnen und für die reichste an Farbstoff gehalten wird, hat doch seit dem Beginn der Cultur nach und nach 25 Proc. von ihren farbe-erzeugenden Eigenschaften verloren. Man hat ähnliche Erfahrungen auch beim Zuckerrübenbau in Deutschland gemacht, die jedoch auch auf andern Ursachen beruhen können. Wohlgemerkt haben die französischen Landwirthe beständig ihre Färberröthe zur Saat aus Kleinasien kommen lassen, so dass nicht etwa eine physische Degeneration der Pflanze die Schuld war, auch hat man in andern Departements, die sich später auf den Krappbau warfen, bisher noch Wurzeln von ungeschwächter Färbekraft geerntet. Der Bau selbst ist in der Zwischenzeit nicht mangelhafter, sondern im Gegentheile rationeller geworden. Alle Beobachtungen deuten darauf hin, dass allein die fortgesetzte Wiederholung des Krappbaues es war, welche den Boden ermüdet oder, was man bereits fürchtet, erschöpft habe, denn das Phänomen mangelt überall da, wo man erst seit kurzem die Färberröthe baut. Irgendeine Substanz des Bodens muss erschöpft worden sein, die peinigende Frage ist nur: welche? Es fehlt keine der Substanzen, welche bisher die Elementarchemie nachzuweisen im Stande war. Man muss daher annehmen, dass sich im Boden ein zusammengesetzter Körper finde. Entweder dieser bildet sich überhaupt nicht mehr, weil die Bedingungen fehlen, die ursprünglich seine Bildung beförderten, oder er bildet sich noch, aber langsamer, so dass er mit der Consumption der Pflanzen nicht mehr Schritt halten kann. Wie dem auch sei, wir haben hier ein warnendes Beispiel vor uns, dass durch anhaltende Cultur wenigstens theilweise der Boden die mineralischen Nahrungsmittel für gewisse Pflanzen verlieren muss.

— In der Versammlung naturforschender Freunde zu Berlin im September d. J. sprach Dr. Karsten, aus Süd-Amerika zurückgekehrt, über die Verwandtschaft der Pflanze, die das vegetabilische Elfenbein liefert, der *Phytelphas microcarpa*, einer palmenähnlichen, auch durch den Frucht- und Samenbau palmenartigen Pflanze, deren Schwesterpflanze, *Phytelphas macrocarpa*, am stillen Ocean vom Isthmus von Panama bis Peru hinwächst, während jener *microcarpa* im Flussgebiete des Magdalenen-Stromes und in den östlichen Thälern Peru's vorkommt, wo die Entdecker dieser Pflanzengattung beide Arten beobachteten. (Bot. Ztg.)

— Die Kartoffel wurde, nach dem Berichte der irischen Census-Commission, vor 250 Jahren zum ersten Male in Irland gepflanzt und vor 150 Jahren begann sie das allgemeine tägliche Brod zu werden. Seitdem vergingen aber wenige Jahre ohne völlige oder theilweise Missernte. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 364-367](#)